

LAUDA-KÖNIGSHOFEN

Mittwoch 28. JANUAR 2015 / Seite 25

Ta

Gemeinderat: Investorengruppe plant in der Becksteiner Straße sechs Gebäude für generationenübergreifendes Wohnen sowie Praxen und Dienstleistungen

Stadtquartier mit rund 40 Wohnungen

Von unserem Redaktionsmitglied
Thomas Schreiner

LAUDA-KÖNIGSHOFEN. Ein neues Jahr ein neuer Anlauf. Nachdem eine geplante Bebauung auf einem seit über zehn Jahren brachliegenden Gelände entlang der Becksteiner Straße in Lauda 2008/2009 der damaligen Wirtschaftskrise zum Opfer gefallen ist, stehen die Zeichen, dass es diesmal klappen wird, recht gut. Eine Investorengruppe aus Lauda-Königshofen plant dort nämlich auf dem knapp 5000 Quadratmeter großen Areal für rund acht Millionen Euro Investitionssumme ein „Stadtquartier Lauda Mitte“, das in sechs zweigeschossigen Bauwerken ein „generationenverbundenes Wohnen im Herzen von Lauda“ bietet. Am Montag genehmigte der Gemeinderat von Lauda-Königshofen die Planungen einstimmig.

Die beiden Unternehmer und Investoren Jörg Aeckerle (Königshofen) und Roland Lauber (Lauda) beteiligten sich gemeinsam mit dem Freien Architekten Helmut Schattmann (Lauda) im Sommer letzten Jahres an einem Investorenwettbewerb. Zwar hatten damals ursprünglich vier weitere Planungsgruppen Interesse bekundet, doch letztlich reichte nur das jetzt erfolgreiche Trio seine Unterlagen ein. Und die gefielen dem Gemeinderat am Mon-

tag unisono auch. Wie Bürgermeister Thomas Maertens zuvor in einem Pressegespräch erläuterte, habe sich der bisherige Besitzer des Geländes, ein Münchner Anwalt und Notar, vertraglich mit der Stadt verpflichtet, dem Gewinner des Investorenwettbewerbs das Grundstück zu einem fest vereinbarten Preis zu verkaufen. Deshalb sind sich die Stadträte als auch der Bürgermeister diesmal sicher, dass es jetzt endlich mit einer Bebauung klappt.

Architekt Helmut Schattmann präsentierte dann auch ausführlich das geplante Vorhaben, das aus sechs maximal 9,30 Meter hohen Gebäuden mit zum Teil unterschiedlichen Nutzungen besteht. Während in den drei Häusern entlang der Becksteiner Straße vornehmlich Praxen und Dienstleistungen geplant sind, dient der Komplex mit drei weiteren Gebäuden entlang der ruhigeren Gartenstraße reinen Wohnzwecken.

„Verschiedene zusammengesetzte Nutzungen beinhalten das gesamte Spektrum des generationenübergreifenden Wohnens vom sogenannten 'Jungen Wohnen' bis hin zum betreuten Wohnen oder sogar einer Tagespflege.“ Auf allen sechs Gebäuden entstehen außerdem zurückgesetzte Penthousewohnungen mit umlaufenden Dachterrassen.



Für rund acht Millionen Euro plant die Investorengruppe Lauber/Aeckerle auf einem seit über zehn Jahren brachliegenden Gelände entlang der Gartenstraße/Becksteiner Straße in Lauda ein neues Stadtquartier.

BILD: ARCHITEKTURBÜRO SCHATTMANN

Die insgesamt rund 40 Wohnungen (je nach Gebäudekomplex zwischen 40 und 140 Quadratmetern groß) erhalten alle Balkone oder Terrassen und haben Anschluss an Personenaufzüge, die bis in die Tiefgaragen führen. Hinzu kommen zwölf Einheiten zwischen 40 und 200 Quadratmetern, in denen Dienstleistungen, etwa von Ärzten, Therapeuten usw. angeboten werden können.

Der zentrale Innenbereich wird als Aufenthaltsfläche für alle Bewohner des Stadtquartiers angelegt. So sind eine Kinderfreifläche vorgese-

hen, ein Bodenschach und Bocciafeld aber auch verschiedene Treffpunkte. Für gemeinschaftliche Veranstaltungen steht ein Generationenplatz samt Bühne zur Verfügung, der überdacht ist. Im mittleren „Dienstleistungsgebäude“ könnte ein Café eröffnen.

Wie die beiden Investoren am Montag erläuterten, ist der Baubeginn für 2016 vorgesehen. Es sollen alle Wohnungen und Praxen verkauft werden. Sie eignen sich deshalb besonders gut für den Eigenbedarf als auch zur Vermietung.

Stadtrat Werner Kilib lobte für die CDU-Fraktion das Projekt, „das so geplant wurde, wie wir es uns vorgestellt haben.“ Der Innenort werde dadurch wieder belebt. Und auch Jutta Steinmetz-Thees (SPD-Freie Bürger) bezeichnete das Stadtquartier als ein Projekt, „das in Lauda bisher gefehlt hat, weil es den demografischen Wandel berücksichtigt.“

i Interessenten wenden sich an die Investoren Roland Lauber (09343/580995) und Jörg Aeckerle (09343/62760).

Asyl: Gemeinderat genehmigt neues Gebäude in der Bahnhofstraße 100 in Lauda / Rund 2,5 Millionen Euro Kosten

Stadt baut neue Sozialunterkunft für Flüchtlinge und Obdachlose

LAUDA-KÖNIGSHOFEN. Die Stadt Lauda-Königshofen wird auf dem ehemaligen Ziegeleigelände in der Bahnhofstraße 100 in Lauda eine neue Sozialunterkunft für zugewiesene Asylbewerber in der Anschlussunterbringung bauen. Das Gebäude wird für bis zu 60 Personen ausgelegt und rund 2,5 Millionen Euro kosten. Der Gemeinderat stimmte am Montagabend mit zwei Gegenstimmen dem Neubau zu.

Wie Bürgermeister Thomas Maertens mitteilte, sei das bisherige Gebäude für Obdachlose und Flüchtlinge in Königshofen am Ende seiner Nutzungsdauer angelangt und in einem sehr desolaten Zustand. Im Moment sind dort 25 Flüchtlinge untergebracht. Eine Sanierung sei nicht mehr wirtschaftlich. Laut aktueller Prognosen des Bundesamtes

für Migration und Flüchtlinge kommen derzeit monatlich bis zu 25.000 Asylsuchende in die Bundesrepublik. Dadurch erhöhe sich nach einem festgelegten Schlüssel die Zuweisung für die Stadt Lauda-Königshofen.

„Grundsätzlich“, so Bürgermeister Thomas Maertens, „kann die Unterbringung in Wohnungen erfolgen. Da allerdings Wohnraum auf dem freien Markt knapp ist und die Flüchtlinge selten selbst in der Lage sind, sich um eine Wohnung zu bemühen, kommen sie in der städtischen Obdachlosen- und Flüchtlingsunterkunft unter.“

Frank Kaiser, Architekt beim Stadtbaumeister, der die neue Einrichtung plant, betonte in seiner Vorstellung, dass in dem Gebäude verschiedene Ethnien und Religionszugehö-

rigkeiten untergebracht werden sollen. „Deshalb ist vorgesehen, verschiedene Geschosse als in sich abgeschlossene Funktionseinheiten zu bauen. Die zwei zweigeschossigen Häuser würden durch ein zentral erschlossenes Treppenhaus gemeinsam erschlossen. In den einzelnen Zimmern können dann jeweils zwischen zwei und vier Personen untergebracht werden.“

Vor allem Hubert Segeritz (Freie Bürgerliste) als auch Klaus Viernseisel (CDU) sprachen sich vehement gegen den Neubau aus. Ihrer Meinung nach sei es besser, Flüchtlinge in der Stadt und in bestehenden Häusern gemeinsam mit anderen bereits in Deutschland ansässigen Familien unterzubringen. Dies sei für eine Integration deutlich besser. Beide sahen die Gefahr, dass die Flüchtlinge

in der Bahnhofstraße 100 „ghettoisiert“ würden.

Siegfried Neumann (SPD/Freie Bürger) zeigte sich dagegen froh, dass das Projekt relativ zügig umgesetzt werden soll, da die Unterbringung weiterer Flüchtlinge dringend sei. „Wir sprechen zunächst von einer Unterbringung nicht von einer Integration“, so Neumann wörtlich. Allerdings forderte er sowohl die Stadt als auch den Kreis auf, in einem zweiten Schritt die Integration zu verbessern. Denn hier gebe es viele Probleme, zum Beispiel mit der Finanzierung von dringend notwendigen Sprachkursen.

Zur Zweigleisigkeit riet dagegen Michael Geier (Freie Bürgerliste). „Der Neubau ist ein Kompromiss, deswegen sollten wir zudem versuchen, Flüchtlingsfamilien auch in

der Mitte von deutschen Familien unterzubringen.“ Für Norbert Groß (CDU) ist der Neubau unausweichlich, da er in Zukunft auch als Obdachlosenunterkunft zur Verfügung stünde. Der Betreuungsaufwand in kleineren Einheiten sei zu groß, weswegen er und der Großteil seiner Fraktion einen Neubau favorisierten.

Werner Kilib (CDU) erinnerte seine Gemeinderatskollegen an das erst vor kurzem verabschiedete Manifest einer Willkommenskultur für Flüchtlinge. „Jetzt beginnen wir schon, uns auseinanderzudividieren. Wir sollten uns vielmehr einheitlich und geschlossen nach außen präsentieren“, so Kilib wörtlich. Dennoch stimmten Hubert Segeritz und Klaus Viernseisel bei der Abstimmung dagegen. thos

Gesundheit: Bürgermeister Thomas Maertens und DRK-Ortsvereinsvorsitzende Renate Alter sprachen Anerkennung für mehrmaliges Blutspenden aus

Auszeichnung für 21 Bürger aus Lauda-Königshofen

LAUDA-KÖNIGSHOFEN. Eine Urkunde, eine Ehrennadel und eine Flasche Wein: Damit zeichneten Bürgermeister Thomas Maertens und Renate Alter, Vorsitzende des DRK-Ortsvereins Lauda, am Montagabend vor der Gemeinderatssitzung 21 Bürger aus dem Stadtgebiet für zum Teil 50maliges Blutspenden aus.

Wie Maertens erwähnte, habe es 2014 in Lauda-Königshofen 475 Blutspenden gegeben, die wegen des großen Fortschritts in der Medizin alle auch dringend benötigt würden. Maertens erinnerte daran, dass es im Stadtgebiet ausreichend Bürger gebe, die ihr Blut dafür spendeten. Bisher, so der Bürgermeister, seien insgesamt bereits 1819 Personen geehrt worden. Im einzelnen waren es diesmal:

Ehrungsstufe zehn: Marion Breuer, Lauda; Erwin Denninger, Oberbalbach; Waltraud Grünwald, Königshofen; Martina Hellingner, Heckfeld; Gerlinde Hemein, Heckfeld; Felizitas Hügel-Kreutz, Lauda; Heiko Maag, Sachsenflur; Peter Rosner, Unterbalbach; Sebastian Rudolph, Unterbalbach; Sebastian Schäd, Königshofen.

Ehrungsstufe 25: Wolfgang Herbst, Oberbalbach; Susanne Herschlein, Unterbalbach; Ursula Issler, Unterbalbach; Stefanie Kuhn, Oberbalbach; Sebastian Rauffuß, Lauda; Andreas Spiegler, Königshofen.

Ehrungsstufe 50: Reiner Beck, Oberlauda; Silvia Heissenberger, Lauda; Agnes Meinkeim, Gerlachshaus; Volker Oehmann, Oberlauda. thos



Für 50-, 25- und zehnmaliges Blutspenden ehrten am Montag Bürgermeister Thomas Maertens sowie die Laudauer DRK-Ortsvereinsvorsitzende Renate Alter (rechts) 21 Bürger aus Lauda-Königshofen.

BILD: THOMAS SCHREINER

KOMMENTAR

Thomas Schreiner zum
Neubau eines
Stadtquartiers in Lauda



Bebauung nach Maß

Die Anwohner werden aufatmen, der Stadtbaumeister sowieso: Mit dem geplanten Neubau eines „Stadtquartiers“ mit rund 40 Wohnungen sowie zwölf möglichen Praxen wird endlich eine Baulücke mitten in Lauda verschwinden, die sich seit nunmehr über zehn Jahren zu einem Schandfleck entwickelt hatte. Wild abgelagerte Gartenabfälle und ungepflegter Wildwuchs tragen nicht unbedingt zur Verschönerung des Stadtbildes bei. Dem Bürgermeisteramt war dieser Dauerzustand schon seit langem ein Dorn im Auge. Doch der Verwaltung waren ebenso die Hände gebunden. Lange musste sie machtlos zuschauen.

Einen privaten Grundstücksbesitzer kann sie nämlich nicht so einfach dazu verpflichten, in Millionenhöhe auf seinem eigenen Grund und Boden zu investieren. Schließlich sollten auch noch städtebauliche Aspekte an so einer exponierten Lage berücksichtigt werden. Wenn er also nicht will, dann will er nicht.

Insofern gebührt Bürgermeister Thomas Maertens und vor allem auch Stadtbaumeister Tobias Blessing ein dickes Lob für ihren genialen Schachzug, der den bisherigen Grundstücksbesitzer dazu vertraglich verpflichtet, das Areal an den Gewinner eines Investorenwettbewerbs zu einem festgeschriebenen Preis zu verkaufen.

Und auch das Ergebnis dieses Wettbewerbs ist mehr als Glück. Es ist die Symbiose einer gedeihlichen Zusammenarbeit zwischen zwei Unternehmern und einem Architekten, die alle Drei aus der Stadt kommen und somit am besten wissen, wie man eine Bebauung für ein solches Grundstück maßschneidert und was hier machbar, sprich auch verkäuflich, ist. „Hut ab“ also vor dieser Glanzleistung kommunaler Baupolitik!

Gemeinderat in Kürze

■ Der Laudauer Jörg Josef Weibenberger bemängelte in der Fragestunde zahlreiche Probleme auf den Radwegen rund um die Stadt. Unter anderem müsste eine Gefahrenstelle am neuen Radweg in Lauda dringend entschärft werden. Außerdem seien einige Streckenabschnitte im Winter vereist und deshalb, trotz starker Frequenz, nicht befahrbar.

■ Die Stadt Lauda-Königshofen wird eine Initiative des Regionalverbandes zur Anbindung der Frankenbahn an das Fernverkehrsnetz der Deutschen Bahn unterstützen. Ab 2019 sollten demnach zur Bundesgartenschau in Heilbronn unter anderem auch IC-Züge auf der Strecke Stuttgart-Heilbronn-Würzburg verkehren und in Lauda halten.

■ Da die Königshöfer Messe in diesem Jahr 600 Jahre alt wird, genehmigte der Gemeinderat außer- und überplanmäßige Mehrausgaben von zusammen 22.500 Euro, hauptsächlich zum Abfangen rückläufiger Fahrgastzahlen sowie für zusätzliche Aufwendungen für das Jubiläum.

■ Sowohl einer Änderung der Verbandsatzung des Zweckverbandes Wasserversorgung „Mittlere Tauber“ als auch dem Wirtschaftsplan 2015 stimmte der Gemeinderat zu. Der noch ausstehenden Verbandsversammlung wird zudem vorgeschlagen, Sabine Baumeister als künftige Verbandsrechnerin einzustellen.